

METHODE SPURENSUCHE

Südwestfalen 360° – Die Region neu entdecken, erleben, erfahren.

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter | Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH



METHODENSTECKBRIEF: SPURENSUCHE

BESCHREIBUNG Die SuS begeben sich in einem festgelegten Raum auf die Suche nach Spuren von Phänomenen und Prozessen, mit deren Hilfe sie eine übergeordnete Leitfrage/Problemstellung beantworten können. Darüber hinaus können die SuS eigenständig Fragen zu gefundenen Spuren formulieren, welche später durch weitere Recherchen beantwortet werden.

ZIELE Konstruktivistische Exkursionsmethode zur schülerzentrierten, eigenständigen Rekonstruktion von Raumprozessen.

MATERIALIEN

- Arbeitsblatt
- Stifte und Klemmbrett
- Fotoapparat, fotofähiges Handy

DAUER ca. 2–3 Stunden

SOZIALFORM Kleingruppen

**MÖGLICHE
DIDAKTISCHE
VERORTUNG**



VORBEREITUNG Die Lehrperson legt einen Exkursionsraum fest, welchen die SuS nach Spuren von Phänomenen oder Prozessen untersuchen sollen. Dabei gibt es keine festgelegten Spuren, welche die SuS zwingend finden müssen, wodurch neben einer starken Teilnehmerzentrierung auch die Offenheit des Lernens gewährleistet ist.

DURCHFÜHRUNG Die SuS erforschen das Exkursionsgebiet und dokumentieren ihre Spuren mit Hilfe eines Fotoapparates. Die Spuren dienen zur Beantwortung der Ausgangsfrage. Dabei entwickeln die SuS stets weitere Fragestellungen zu den gefundenen Spuren und stellen so komplexe Zusammenhänge dar. Darüber hinaus ist diese Phase durch eine starke Zurückhaltung des Exkursionsleiters gekennzeichnet.

Literatur:

Böing, M.; Sachs, U. (2007): Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation. Eine Bestandsaufnahme. In: *Geographie und Schule* 29 (167): 36–44.
Klein, R. (2010): Die Exkursion in der zweiten Lehrerausbildungsphase im Fach Geographie. Explorative Fallstudien zur Wirksamkeit von Ausbildungsmaßnahmen. Trier.

REFLEXION

Im Anschluss an die Spurensuche muss eine Auswertung und Reflexion erfolgen. Dabei sind verschiedene Ansätze möglich:

1. Heteroreferenziell: Was verrät die Spur über den Gegenstand?
2. Selbstreferenziell 1: Was verrät die Spur über den Entdecker und Leser der Spur?
3. Selbstreferenziell 2: Was verrät die Spur über sich selbst? Was macht die Spur zu einer Spur?

**KOMPETENZ-
BEREICHE**
(bezogen auf
das nachfolgende
Methodenbeispiel)

Sachkompetenz: Die SuS ...

- stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar.

Methodenkompetenz: Die SuS ...

- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karten, Bilder, Filme, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen.

Urteilskompetenz: Die SuS ...

- reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg.
- sind fähig und bereit, Interessen und Raumsprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen.

(vgl. DGfG 2012)

DIE METHODE SPURENSUCHE



Quelle: Eigene Darstellung



METHODENBEISPIEL: SPURENSUCHE IN BRILON (KLASSE 8/9)

Herzlich willkommen in Brilon. Um diese Stadt noch etwas besser kennenzulernen, begeben Sie sich jetzt auf eine Spurensuche, die manchen bekannten Dingen zeigt, aber auch Neues bereithält!

Gruppe 1: Startpunkt „Station 1“ (danach: Station 2–4)

Gruppe 2: Startpunkt „Station 2“ (danach: Station 3–1)

Gruppe 3: Startpunkt „Station 3“ (danach: Station 4–2)

Gruppe 4: Startpunkt „Station 4“ (danach: Station 1–3)

MATERIALIEN:

- Stadtplan von Brilon (M 1)
- Kamera
- Arbeitsblätter (mit Stationen und Materialien)
- Stifte, Papier und Klemmbrett

ZEITRAHMEN:

ca. 3–4 Stunden

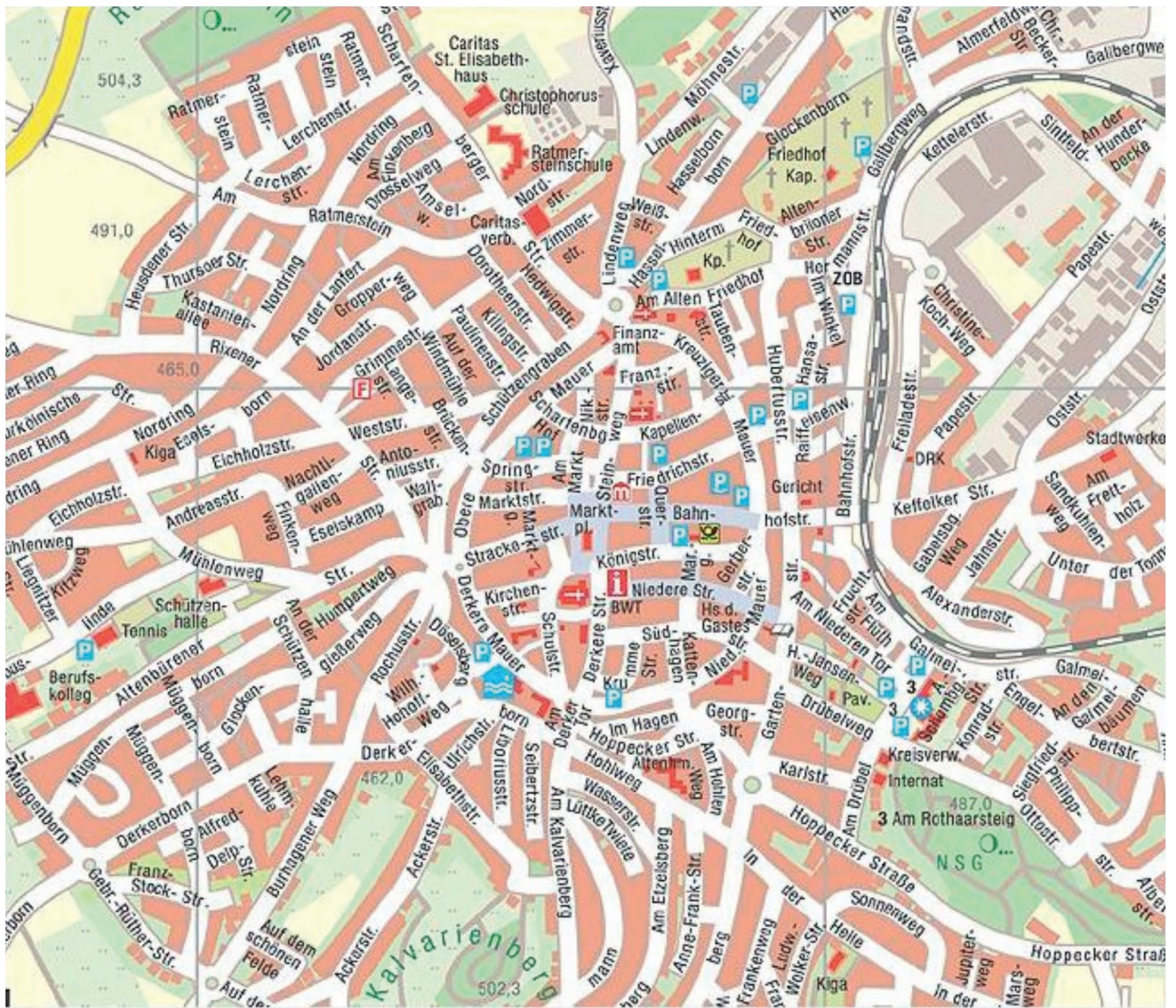
AUFGABEN FÜR UNTERWEGS:

- Zeichnen Sie die Route, die Sie durch Brilon gehen, auch in den Stadtplan ein (M 1).
- Wie oft finden Sie Darstellungen des Stadtwappens von Brilon? Machen Sie ein Foto von jedem Stadtwappen und versuchen Sie, die Bedeutung des Stadtwappens herauszufinden.

HINWEIS:

Jede/r Gruppenteilnehmer/in notiert sich alle Arbeitsergebnisse!

M 1: Aktueller Stadtplan von Brilon – Tragt hier die Route ein!



Quelle: Geographisches Institut Eckmann GmbH (Hg.) (2012): Brilon. <http://www.stadtplaeneonline.de/html/stadtplanclient.html?title=Brilon&country=de&province=nordrheinwestfalen&city=brilon&background=fff4de&start=-1,-1> [10.10.2013]

DIE STATIONEN IM ÜBERBLICK

(Ergänzung nur für die Lehrkraft)

Station	Ort	Thema
1	Propsteikirche (Öffnungszeiten beachten!)	Naturraum von Brilon
2	Innenstadt	Schutz- und Verteidigungsanlagen
3	Marktplatz	Funktionswandel Brilons
4	variabel	Tourismus in Brilon

Literatur:

Dickel, M. (1996): Stadtexkursion Brilon. Brilon im Sauerland – Beispiel für funktionale Entwicklung und Planung einer mittelalterlich geprägten Stadt. Eine (Rad-)Tour mit Spurensuche zur Stadtgeschichte und Einblicken in die Raumplanung nicht nur für Schüler der Sekundarstufe II. Westfälischer Heimatbund. Münster.

AUFGABE 2:

Um 973 n. Chr. wurde Brilon als Kirch- und Gerichtsort vom kurkölnischen Bischof Engelbert von Berg gegründet. Versetzt euch in seine Situation, indem ihr Brilons Lage im Naturraum nochmals genauer betrachtet. Nennt Argumente, die für eine Gründung Brilons an dieser Stelle sprechen, und welche, die dagegen sprechen.

Argumente für die Gründung Brilons an dieser Stelle	Gegenargumente

3. STATION – FUNKTIONSWANDEL BRILONS

Geht nun zum Marktplatz. Brilon hat im Verlauf der Geschichte viele Funktionen wahrgenommen. Hierzu zählen u. a. folgende: Wehrstadt, Handelsstadt, Bergbaustadt, Wohn- und Freizeitstadt.

AUFGABE 4:

Findet Spuren zu den einzelnen Stadtfunktionen rund um den Marktplatz. Erläutert eure Erkenntnisse in der folgenden Tabelle.

Funktion der Stadt	Gefundene Spuren (Merkmale)	Begründung für die Auswahl der Spur
Wehrstadt		
Handelsstadt		
Bergbaustadt		
Wohn- und Freizeitstadt		

4. STATION – TOURISMUS IN BRILON

Sucht euch einen ruhigen Platz in der Stadt, an dem ihr euch hinsetzen könnt.

AUFGABE 5:

Betrachtet danach die folgenden Postkarten (M 2 – M 4). Erläutert, wie sich die Stadt Brilon in der Vergangenheit für Touristen präsentiert hat. Notiert die Ergebnisse.



M 2: Postkarte – Blick auf Brilon (1938)

M 3: Postkarte – Schwimmbad in Brilon (ca. 1970er Jahre)



Quelle: Akpool (Hg.) (2012): Brilon. <http://www.akpool.de/kategorien/3008-ansichtskarten-59929-brilon/list> [10.10.2013]

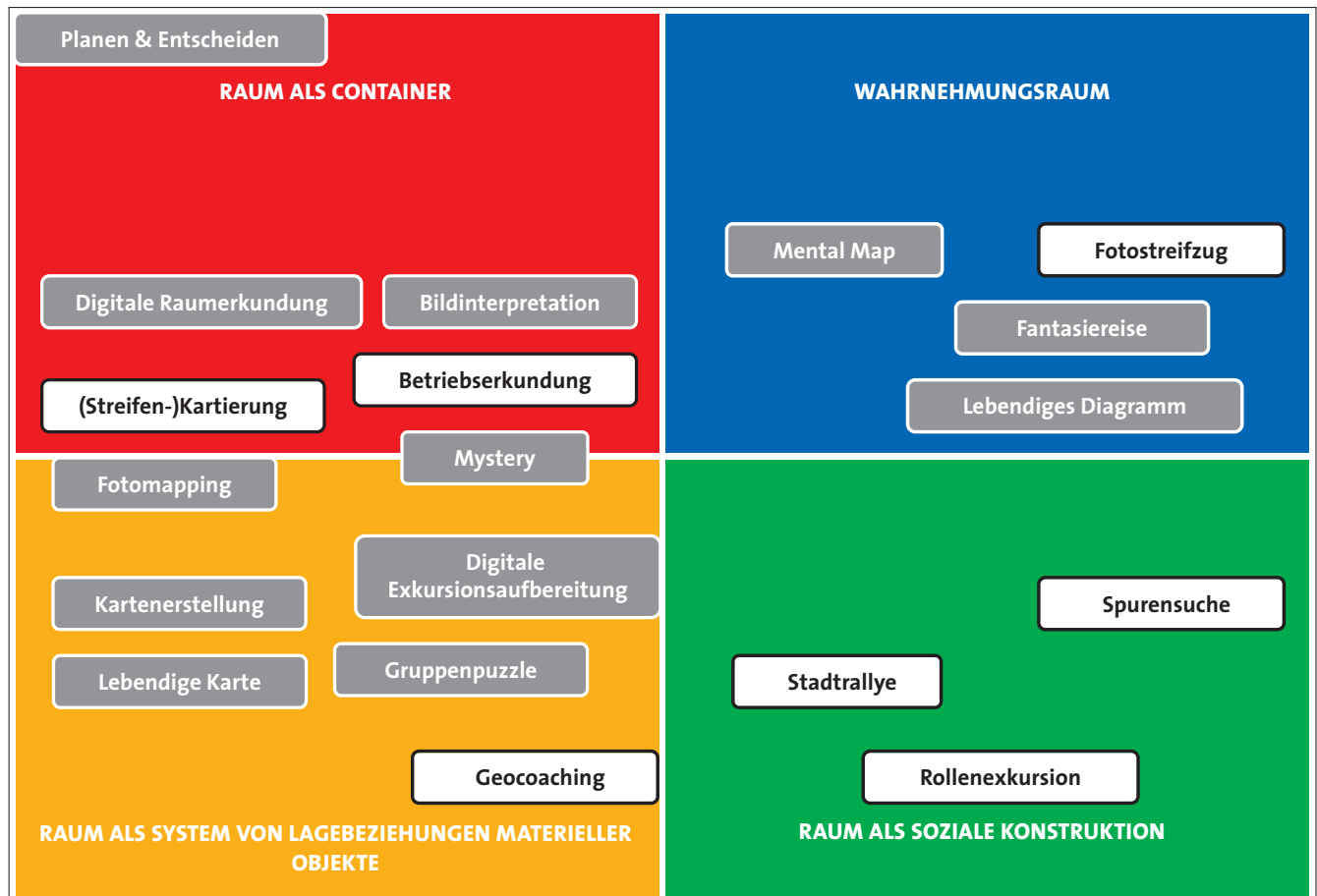
M 4: Postkarte – Blick auf die Stadt (1976)



Quelle: Akpool (Hg.) (2012): Brilon. <http://www.akpool.de/kategorien/3008-ansichtskarten-59929-brilon/list> [10.05.2013]

HINWEISE & LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

RAUMKONZEPTE UND METHODEN FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT



Unterrichtsmethode für den Klassenraumunterricht



Exkursionsmethode „Lernen vor Ort“

HINWEIS:

Die Zuordnung der Methoden zu einem Raumkonzept hängt besonders von den jeweiligen Inhalten ab. Zum Teil werden auch mehrere oder alle Raumdimensionen berücksichtigt. Die hier vorgenommene Zuordnung bezieht sich auf die in diesem Band vorgestellten Methodenbeispiele.

LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

1. RAUMKONZEPTE

HINWEIS:

Je mehr farbige „Dreiecksbalken“ angezeigt werden, desto größer ist die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Raumkonzept.



RAUM ALS CONTAINER

Räume werden als Behälter betrachtet, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt (z. B. Oberflächenformen, Böden, Klima, Gewässer, Bebauung, Struktur des Einzelhandels) enthalten sind.



- > Welche naturräumlichen Besonderheiten weist z. B. Südwestfalen auf?



RAUM ALS SYSTEM VON LAGEBEZIEHUNGEN

Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet. Dabei wird die Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen untersucht.

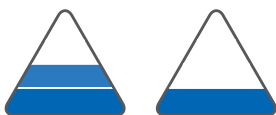


- > Worin bestehen globale wirtschaftliche Verflechtungen, die für die Region Südwestfalen relevant sind?



RAUM ALS KATEGORIE DER SINNESWAHRNEHMUNG

Es wird untersucht, wie scheinbar real vorhandene „Räume“ von Individuen, Gruppen oder Institutionen gesehen und bewertet werden.



- > Wie wird beispielsweise die demographische Entwicklung in Südwestfalen subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



RAUM ALS KONSTRUKTION

Es wird davon ausgegangen, dass „Räume“ „gemacht“ werden und damit Artefakte von gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen sind. Es wird hinterfragt, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert. Des Weiteren geht es darum, wie die durch die raumbezogene Sprache erst konstituierten räumlichen Entitäten durch alltägliches Handeln und Kommunizieren fortlaufend produziert und reproduziert werden.



- > Welche Vorstellungen über Südwestfalen werden von wem transportiert?

2. DIDAKTISCHE VERORTUNG DER METHODE

HINWEIS:

Je größer die Symbole sind, desto eher ist die Methode für die jeweilige Unterrichtsphase geeignet.

EINFÜHRUNGSPHASE



BEARBEITUNGSPHASE



SICHERUNGSPHASE



ANMERKUNG:

Die Autoren bekennen sich zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Platzgründen wird in der Regel in den Methodensteckbriefen die Abkürzung „SuS“ anstelle der Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.

KOMPETENZBEREICHE DER NATIONALEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH GEOGRAPHIE

Kompetenzbereich	zentrale Kompetenzen
Fachwissen (F)	Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.
Räumliche Orientierung (O)	Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).
Erkenntnisgewinnung/ Methoden (M)	Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.
Kommunikation (K)	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.
Beurteilung/Bewertung (B)	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Information in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Aufsätzen beurteilen zu können.
Handlung (H)	Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

(Quelle: Verändert nach: DGfG 2012, S. 9)



Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter
Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH | Dr. Stephanie Arens, Martin Müller
Martinstraße 15
57462 Olpe

www.suedwestfalen.com